

vor seiner Haustür erschossen. — In Petrikau wurden außer dem Polizeimeister noch ein höherer Polizeibeamter und ein berittener Polizist auf der Straße durch Revolverkugeln getötet.

In Warschau wurden durch Feuer die Werkstätten der Petersburg-Warschauer Eisenbahn zerstört. Das ganze Inventar wurde vernichtet. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

England.

Ueber einen neuen südafrikanischen Lieferungsantrag wird mitgeteilt: Vor dem Royal-Committee sagte ein Major Waldon aus, die Firma Wilson und Worthington kaufen eine Million Pfund Heu zu 7 Schilling den Zentner, mit dem Kaufrecht auf weitere 10 Millionen zu gleichem Preise binnen 30 Tagen. Dies Heu aber blieb im Magazin liegen und wurde mit 10 Schilling für 10 Pfund vom Käufer abgegeben, so daß sie an jedem Zentner über 3 Mark ohne Unkosten verdienten. Gezahlt hat der Fiskus 53 000 Pfund, wert war das Heu 4000 Pfund, Schaden 49 000 Pfund (= eine Million Mark). Die Verluste reihen überhaupt nicht ab.

Ägypten.

Major O'Connor hat mit 350 Kamelreitern und 2000 Subanen nach einem beschwerlichen Marsche durch ein von Regengüssen und Viehplagen unweegsam gemachtes Gebiet die Stadt Dohdel entsezt, die am 6. d. Mts. von einem Araberhaufen angegriffen worden war. Major O'Connor machte darauf einen allgemeinen Angriff auf die Araber. In dem Gefechte, das bis Sonnenuntergang dauerte, wurden 350 Aufständische getötet und 100 gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste.

Aus aller Welt.

Rotterdam: Im Lagerplatz bei Zeist unweit Utrecht schlagen während eines heftigen Gewitters in dem nämlichen Augenblicke zwei Blitzstrahlen in das Lager, der eine in das Lager der Landwehinfanterie, der andere in das der Pioniere. Von der Infanterie wurden vierzehn Personen getroffen, von denen drei sehr schwer verletzt wurden; von den Pionieren wurden drei Soldaten getötet und dreizehn verletzt, darunter sieben schwer. — In Santiago wurden zwei Erdstöße verspürt. Viele Gebäude wurden leicht beschädigt und eine Menge zerbrechlicher Sachen ist zertrümmert worden. Einige Personen sind durch fallende Gegenstände verletzt. Tausende von den Einwohnern blieben während der folgenden Nacht im Freien, aus Furcht, in ihren Wohnungen begraben zu werden. — Der nicht weit von Cuxhaven nahe dem Nordseestrand sich erstreckende Bemerwald steht in Flammen. Es liegt offenbar fahrlässige Brandstiftung vor. Die Feuerwehren aller Orte der Umgegend sind zur Stelle. Auch das Militär ist ausgerückt; trotzdem ist der Verlust des ganzen Waldes wahrscheinlich; auch die benachbarten Heideböden sind bedroht. — Dessau: Der Kassenbote einer hiesigen Fabrik ließ 1000 Mark in Gold auf der Reichsbank liegen. Als er zurückkehrte, um das Geld womöglich noch zu finden, war es nicht mehr vorhanden. Ein anderer hatte es gestohlen. — Zwei Riebe, die 40000 Mark in Reusstadt gestohlen hatten, wurden dort von zwei Kriminalbeamten auf der Straße erkannt und verhaftet. Es wurde ihnen der ganze Betrag bis auf 300 Mark wieder abgenommen. — Pöbner: Der vor einigen Tagen hier verstorbene Rentier Gustav Schläpfe hat der Stadt Pöbner ein Legat von 30000 Mark ausgesetzt. Bereits zu seinen Lebzeiten stiftete Schläpfe 22000 Mark zur Errichtung eines Stadtbades. — Kiel: Der Senator Wongworth traf Sonnabend vormittag mit seiner Gattin, der Tochter des Präsidenten Rosjowski, hier ein. Bei der Ankunft wurde Mrs. Wongworth von einer so zahlreichen Menschenmenge erwartet, daß es der Polizei kaum möglich war, dem Andrang des Publikums zu weichen.

Bermischtes.

* Die Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, hat neuerdings eine Liste herausgegeben, die in ihren drei Hauptabteilungen: Motor-Pneumatik, Kleinfuß-Reden und Reparaturmaterialien, ein übersichtliches Bild über die von ihr hergestellten Bereifungen für Motore und Zubehörtteile gibt. Nicht unerwähnt lassen wir, daß dieser Liste auch ein leicht verständlicher Telegraphenschlüssel beigelegt ist, der es auf der Reise befindlichen Automobilisten ermöglicht, ihre Bestellungen in vereinfachter und knapper Form zu überschriften. Die sehr geschmackvoll ausgestattete Liste kann Interessenten angelegentlichst empfohlen werden und ist kostenlos von der Herausgeberin zu erhalten.

Die Kopffäger von Formosa. Die Insel Formosa ist nicht nur ein Opfer der vielen Erdbeben, die sie von Zeit zu Zeit heimsuchen und von denen das jüngste, das erst vor wenigen Wochen stattfand, vielleicht das schrecklichste war. Trotz der japanischen Herrschaft lebt und gedeiht, wie ein englisches Blatt berichtet, im Herzen der Insel ein wilder Kopffägerstamm, an dessen Gebiet sich kein Fremder heranwagt. Der Stamm hat kein Oberhaupt und weiß nichts von einem beherrschenden Joch. Vor noch nicht allzulanger Zeit brang eine Schaar dieser unheimlichen Jäger bis zur Hauptstadt Taipeh vor und hielt dort mitten in der Nacht eine wahrhaft entsetzliche Kopfernte. Gewöhnlich aber begnügen sich die Kopffäger mit den Köpfen der auf den Reisfeldern beschäftigten Chinesen. Sie sind klein von Statur, aber mit Riesenkräften begabt; ihre Frauen genießen eine große Freiheit, im Gegensatz zu den Frauen anderer Völker des fernem Ostens.

Die Japaner wagen ihnen nicht offen entgegenzutreten, weil sie zur Jagd auf diese wilden Jäger ein Heer von 100 000 Mann brauchen und sich unter großen Gefahren in dicke Urwälder hineinwagen müßten, wobei der Ausgang der Sache noch sehr zweifelhaft wäre.

Das Eisenbahnunglück zwischen Trzonken und Kessel auf der Strecke Johannisburg-Weys, wo ein Reservisten-Zug entgleiste, infolge dessen der Lokomotivführer und Heizer tödlich verbrüht wurden, ist anscheinend auf ein nichtwürdiges Atentat zurückzuführen. Wie nämlich die zuständige Kgl. Eisenbahn-Direktion Königsberg in Pr. bekannt gibt, ist die Entgleisung nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, durch Unterspaltung der Gleise infolge der starken Regengüsse erfolgt, sondern es liegt die Vermutung nahe, daß der Unfall durch die feindliche Handlung zweier Personen herbeigeführt wurde, auf deren Ermittlung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt ist. Offenbar wird die nach dieser Richtung hin eingeleitete Untersuchung zur Feststellung des wahren Sachverhalts führen. — Der Lokomotivführer ist inzwischen im Johannishurger Kreislazarett seinen Verletzungen erlegen; an dem Aufkommen des Heizers wird ebenfalls gezweifelt.

Ausstellung und Taschendiebe. Aus Reichenberg i. B. wird berichtet: Eine Gesellschaft internationaler Taschendiebe scheint sich hier während der Kaiserstage etabliert zu haben. Beim Einzug des Monarchen sind zahlreiche Wertgegenstände entwendet worden, so eine goldene Glasbrille Herren-Remonteuruhr samt goldener Halskette und Medaillon im Werte von 500 Mark, eine goldene Brosche mit acht Brillanten im Werte von 200 Kronen und eine goldene Remonteuruhr mit goldener Kette im Werte von 280 Kronen, ein Damengeldtäschchen mit 75 Kronen, ein Geldtäschchen mit 87 Kronen, eine Brieftasche, enthaltend 26 Mark, 10 Kronen, 9 Mark u. Bei einem der Taschendiebstähle wurde ein gutgekleideter Mann, der schlecht deutsch spricht und sich Nikolo Ritschon aus Bukarest nennt, verhaftet; sein Gewisse ist jedoch mit den entwendeten Sachen entkommen.

Ein heiterer Zwischenfall hat sich in der zweiten badischen Kammer anlässlich einer Besprechung über die Aufhebung des Brückengeldes zwischen Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. zugetragen. Es soll nämlich aufgehoben werden, dieses Brückengeld und der sozialdemokratische Abgeordnete Süßkind, Meiderländer in Mannheim, tadelte die Unschlüssigkeit der badischen wie der bayrischen Regierung. „Wenn man unsere Regierung hört, dann heißt es, Bayern wolle das Brückengeld nicht aufheben; hört man aber Bayern, dann heißt es, der Schwerpunkt liege in Karlsruhe.“ So erklärte Herr Süßkind und stellte dann an die Regierung die kategorische Frage: „Erkläret mir Graf Orientur (sic!), diesen Zwiespalt der Natur? Ungeheure Heiterkeit durchbrauste das hohe Haus und selbst die rötlichen Fratzenbrüder des energischen Mannheimer Obergewissen lachten so herzlich mit, als sie nur konnten, denn ein Zwischenruf: „Der Mann stammt nicht aus dem Orient!“ hatte die Komik im Hinblick auf die Urheimat des Herrn Süßkind noch wesentlich erhöht.

Humor beim Streikpostenstreiken. In Mannheim, wo der Ländereisler schon zehn Wochen dauert, rädte sich ein Ländereisler an den vor seinem Haus auf- und abmarschierenden Genossen dadurch, daß er ihnen ein feuerrot angefräses Schilderhaus hinstellte, das sofort bezogen wurde. Ja der Weisler bekam sogar einen Doppelpostenposten, der mit alten Schießpulvern aufzog. Die Feuerstände der bei einem Tröbber in Eile erstehenden Donnerbüchsen waren mit friedlichen Blumensträußen geschmückt, und es gab einen derartigen Anlauf, um den späßigen Ehrenposten zu sehen, daß die Polizei einschritt, und den von so grimmigem Humor erfüllten Weisler zwang, das Schilderhaus wieder einzuziehen, während die Posten ihre Schießpulver heimtragen mußten.

Katastrophe im Londoner Straßenverkehr. Im Londoner Stadtbezirk Highway Hill hat sich eine schwere Straßenbahnkatastrophe ereignet. Bei einem elektrischen Straßenbahnwagen versagte plötzlich die Bremse, als er einen Hügel hinabfuhr. Der Wagen raste mit furchtbarer Geschwindigkeit herunter, stieß mit einem Automobilomnibus zusammen, kollidierte dann mit einem Laternenpfeil und karambolierte schließlich noch mit einem zweiten Straßenbahnwagen. Der Omnibus und die beiden Straßenbahnwagen waren mit Passagieren voll besetzt. Soviel bisher bekannt, wurden an 40 Personen schwer, viele darunter lebensgefährlich verletzt und ein Passagier sofort getötet. Die Wagen waren total zertrümmert worden. Die mit Schwerverletzten und Trümmern bedeckte Straße bot einen unbeschreiblich grauenhaften Anblick dar. Die Verwundeten wurden in Ambulanzen nach dem Great Northern Hospital geschafft.

Von seiner Wirtschaftlerin ermordet? Am Freitag abend wurde der Kaufmann und Hauseigentümer Robert König in Berlin, wohnhaft Elbinger Straße Nr. 12, ermordet aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde die Wirtschaftlerin und angebliche Verlobte des König, Martha Doop geborene Berndt, die früher unter polizeilicher Aufsicht stand, verhaftet. Bei ihr fand man eine größere Geldsumme vor, sowie in der Kattasche einen zertrümmerten 100-Markschein. Die Doop war gegen 6 Uhr nachmittag betrunken nach Hause gekommen und hatte König gemißhandelt. Um 1/9 Uhr hörten die Hausbewohner einen Schuß. Nach anderen Nachrichten hatte K. Selbstmord begangen.

Kuriose Verbote und Bekanntmachungen. Aus dem Bogtlande schreibt man: Verbote und Bekanntmachungen sind nicht inaktiver in laßlosem Amtsdeutsch

abgefaßt. Einige sind sogar schwer zu enträtseln. So steht z. B. in Reudorf eine Tafel, auf der zu lesen ist: „Verboten.“

Die lakonische Kürze ist ja zu loben, aber besser wäre es, wenn man wüßte, was eigentlich „verboten“ ist, zumal diese Warnungstafel mitten auf einer Wiese steht. Grimmerlich dürfte auch die Tafel sein, die vor wenigen Jahren den Zwoschpöyler Weg zierte, und auf der wörtlich stand: „Wär disses Kruntstuck bedrib, zalt 5 M. in der Arm Kase.“

Auch in andern Gegenden hat man mehr oder minder originelle Warnungstafeln. Ein Gastwirt an der Oberpreze, dessen Gartenanlagen einst besonders zur Blütezeit unter dem Vandalismus des Publikums zu leiden hatten, ließ eine Tafel anbringen mit der Aufschrift: „Ein guter Mensch beschädigt keine Pflanze!“

Das ging nicht nur allen Besuchern zu Herzen, sondern es fand bald eine Erweiterung in den Worten, die ein Gast hinzusetzte: „Und der Gerechte quält auch nie ein Tier!“

„Und bald fand sich ein dritter, der in Rücksicht auf die im Saale schwärmenden Tänzerinnen auch an die Liebe zu den Menschen erinnerte, indem er hinzufügte: „Und führt man eine holde Maid zum Tange, spendiert man ihr auch mal ein Gläschen Bier.“

Manche Warnungstafeln sind allerdings schon sehr schäpferwert gewesen wegen der Heiterkeit, die sie hervorriefen, wie jene ihres fließenden Stils wegen belannt gewordene, auf der es hieß:

„Der, der den, der den hier befindlichen Warnungspfaß, daß nichts in den Teich geworfen werden soll, selbst in den Teich geworfen hat, bei hiesigem Wente angezeigt, erhält 5 Taler Belohnung.“

Eine der komischsten Verordnungen eines Gemeindevorstehers war aber wohl die, in der ein Ortsälteste besaß, daß vom 15. d. M. an die Pferde und Kühe in den Ställen nicht mehr mit brennenden Tabakspfeifen gefüttert werden dürfen! Und auch die folgende Tafel ist gut: „Dieser Weg ist kein Weg. Wer es aber dennoch tut, zahlt 5 Mark in die Armentasse.“

Marktberichte.

Ostsch, 23. Juni. Futur 2, — bis 2,32 Mark
Weizen, 23. Juni. Futur 2, — bis 2,32 Mk., Herbst 16 bis 25 Mk.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Rufeles Rindermehl mit Milch erreicht wird. Rufeles Rindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gärungen im Darne vermindert, einen ungünstigen Nährboden für Krankheitskeime. Ueberhaupt macht das Rufeles-Rindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die meisten Brechdurchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationaler Ernährung.